

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 3/ Juli 2020

12. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Es wird wahrscheinlich leider schlimmer werden, bevor es besser wird“

Donald Trump 2020



A u f r u f : „Klarer Himmel!“

Das Corona- Virus ist im Vergleich zur atomaren Bedrohung eine lächerliche Gefahr.

Am 5. Mai 2020 erklärte der Pressesprecher des Bundestages die deutsche Regierung habe sich klar zur Mitbeteiligung an der nuklearen Teilhabe im Rahmen der NATO bekannt.

Gleichzeitig lehnte der Bundesaussenminister Heiko Maaß (SPD) den Vorstoß der SPD-Partei- und Fraktionsspitze für den Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland ab.

Anträge der Linken waren schon vorher abgewiesen worden.

Seit dem 24.4.2020 fordert Frau Annegret Kramp-Karrenbauer neue Kampffjets für die Bundeswehr als Trägermittel für die modernisierten US-Atomwaffen in Büchel.

Die These von der angeblichen Notwendigkeit der nuklearen Abschreckung zur Friedenssicherung ist nicht mehr als ein fauler Trick zur Beruhigung der Bevölkerung, denn in Wirklichkeit dient sie dem neuen profitablen aber gefährlichen nuklearen Wettrüsten seit Aufkündigung der Abrüstungsverträge durch die USA.

Die genannte nukleare Teilhabe der Bundesregierung bezieht die gesamte Bevölkerung in die Androhung von nuklearem Massenmord und Kriegsverbrechen ein.

Deshalb soll eine Petition an den deutschen Bundestag ein demokratisches Mitspracherecht für unsere gesamte Bevölkerung einfordern, um festzustellen ob die „nukleare Teilhabe der Bundesregierung“ eine Mehrheit besitzt oder der Schutz der Bevölkerung durch Atomwaffenfreiheit.

Da ich auf Grund meines Alters nicht sicher bin, den ganzen Zeitraum der Petition allein deren Betreuung zu übernehmen, würde ich mir eine kleine Gruppe von Sprechern einer Bürgerinitiative „Klarer Himmel“ wünschen, die sich inhaltlich und zeitlich in der Lage sieht, gemeinsam das Vorhaben durchzuführen.

Der Ernst des Anliegens ist es wert!

Interessenten bitte brieflich oder per Mail bei der Redaktion melden.

Danke !

Helmut Hauck (90)

INHALT

AUFERSTANDEN	2
WOZU IN DIE FERNE SCHWEIFEN	3
VORGESCHICHTE	4
UNSERE HEIMAT	5
GRUNDWERTE	6
IN SACHEN KULTUR	7
RESILIENZ	8 - 9
PLANUNGSHOHEIT	10 - 11
ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN	12 - 13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16



am 21. Juni 2020 beim Ansturm auf Vorpommerns Herrenhäuser mussten die Besucher geduldig auf Einlass in kleinen Grüppchen warten

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Endlich ist der seit 11.11. des Vorjahres versprochene Druckkostenzuschuss für unsere kleine Heimatzeitung eingetroffen. So können wir nicht nur unsere Einwohner ohne Internet mit dem gewohnten etwas anderen Blick auf unser schöner Urlaubsland und die immer komplexer werdenden Welt ein wenig anregen, nicht alles einfach so hinzunehmen, was sich da an Irrsinn entfaltet. Denn die sogenannte „KI“ ist weiter auf dem Vormarsch. Von „BABY born“ mit 9 lebensechten Funktionen (sie können echte Puppen-Tränen weinen) bis zu „Augustus Intelligence“ ist es gar nicht so weit. Unser ehemaliger Verteidigungsminister Guttenberg hat als Präsident dieses Unternehmen den jungen Hoffnungsträger der CDU Philipp A. für seine Lobbytätigkeiten verschlissen. Für das Bundesverkehrsministerium wurde ein „Aktionsplan Digitalisierung und künstliche Intelligenz in der Mobilität“ erarbeitet. Eigentlich sollte Philipp die amtierende Ministerpräsidentin MVs ablösen. Pech für den einen ist Glück für den anderen: Unser relativ frische Landrat Michael Sack soll das nun übernehmen. Bis dahin müssen wir uns etwas gedulden. Wir sind Urlaubsland:

„Die Corona-Krise hat es noch einmal sehr deutlich gemacht: Ganz Mecklenburg-Vorpommern lebt vom Tourismus. Und für den Tourismus. Etliche Branchen sind mit ihm verflochten – darunter die Ernährungswirtschaft...“

Als die Ferkelfabrik am Tollensetal im Rahmen der Marketingkampagne „MV tut gut“ das Privileg des vorfristigen Baubeginns erhielt wurden die touristischen Bedenkenträger, die ihre Zufunft bedroht sahen, damit getröstet, dass von überallher Interessierte kommen würden, um die modernste Sauenanlage Europas zu bestaunen. Aber die kamen bis heute nicht.

Die Genehmigung für Haßleben ist nach 16 Jahren endgültig aufgehoben, weitere Rechtsmittel gibt es nicht mehr - aber wann wird endlich über die Ferkelfabrik am Tollensetal entschieden?

Müssen die armen Säue noch weitere 8 Jahre darauf warten? Die Übergangsfristen bis zur Abschaffung der tierschutzwidrigen Kastenstände für sind verlängert worden, ohne dass sich die wirklich Betroffenen darin ausstrecken könnten. *Urlaubsland?* Seit 2009 gilt eine Richtlinie zur Kennzeichnung von Bau- und Bodendenkmalen in MV. Der slawischen Burgwall oberhalb des WaWiKi-Naturerlebnisorts Tüchhude am Tollensetal bekam statt einer Kennzeichnung einen Glyphosateinsatz und alle Pflanzen auf dem real seit Jahrzehnten vorhandenem Dauergrünland, die Lebensraum für bedrohte Wildbienen waren, mussten einer Umgestaltung des Feldblocks in eine Bienenbrache weichen. Dass dabei auch alle Honigbienen starben, die dort ihren Nektar suchten, behinderte die Umwandlung eines Bodendenkmals in Ackerland nicht weiter. Die Fläche war vor Jahren schon als solches digitalisiert worden. Ja, da wären wir wieder bei der „KI“. Irgendwann wird sie auch uns beseitigen, wenn wir nicht rechtzeitig NEIN sagen.

die Redaktion



am 22. August 2019 besuchte Deutschlands jüngstes MdB Philipp Amthor die Broocker Schlossanlage

Im Auge des Betrachters

Zu den schönen Dingen des Altwerdens gehört auch, dass man Geschichten erzählen kann, die mehr als fünfzig Jahre zurückliegen. Eine dieser Geschichten handelt von unserem Müllmann, Herrn Rasch. Früher wurde der Hausmüll mit dem Pferdewagen abgeholt und in die Kiesgrube, am Rande des Dorfes, gebracht. Dafür hatte Herr Rasch ein schönes, dickes Pferd und einen Wagen mit Handbremse. Wenn er Brrrrrr sagte, rollte er ganz lange das R. Wenn das nicht half, zog er die Handbremse. Ich durfte vorne auf dem Kutschbock mit ihm sitzen und stolz die Zügel halten. Wenn wir den Müll der Leute wegbrachten, sah ich ihn manchmal von der Seite an..... Er hatte eine große Nase, eine Narbe an der Schläfe und wenn er lächelte blinkte ein Goldzahn. Im Sommer, wenn es heiss und staubig war, nahm er seinen Hut ab und wischte sich den Schweiß vom Kopf. Während er den Müll vom Wagen schippte, wühlte ich nach Schätzen im Sand und wurde mit kaputten Porzellanpüppchen belohnt. Ich habe diese Fahrten geliebt und mich auf jeden Mittwoch gefreut. Auf dem Rückweg holte Herr Rasch ein sauberes Stofftaschentuch aus der Tasche und hielt es auf. Mit der anderen Hand fasste er sich ans Auge und plötzlich lag das Auge im Taschentuch. Ich war sprachlos und irritiert und fasziniert. Von meinem Opi wusste ich, dass man sich die Zähne rausnehmen konnte, wenn man alt ist. Offensichtlich konnte man sich auch die Augen rausnehmen. Ich starrte in das Taschentuch auf die große Glasmurmel.

Herr Rasch spuckte auf das Auge und wischte es behutsam im Taschentuch ab. Er hatte Sand ins Auge bekommen und der hat gerieben. Als das Auge sauber war, setzte er es wieder ein und grinste mich an. Ein gelungener Zaubertrick... ich war begeistert und wartete mit Spannung auf die nächste Fahrt. Willst du es mal machen, fragte er und gab mir das Taschentuch. Ich drehte vorsichtig das Auge und wischte den Sand ab. Ich untersuchte die genaue Farbe, hielt es gegen das Licht und sah, dass man durch das Glasauge nicht durchsehen konnte. Vorsichtig, sagte Herr Rasch. Das Glasauge war sein Schatz und ich wusste von seinem Geheimnis...

Paula Holunder



„Kämpft mit Ideen, aber wagt nicht, den Menschen in eurem Feind zu vergessen...!“

Wladimir Korolenko (1853 – 1921)

Zum 100. Jahrestag seines Aufrufs für Recht und Freiheit in der Revolution vom Oktober 1917 in Russland

Der russische Schriftsteller ist bei uns kein leeres Blatt mehr. Als der Volkskommissar für Unterrichtswesen und Volksaufklärung Anatoli Lunatscharski Korolenko einmal besuchte, schlug er ihm vor, seine Meinung brieflich mitzuteilen und versprach, sie mit Beantwortung zu veröffentlichen. Korolenko willigte ein, weil er unter der Diktatur des Proletariats keine andere Möglichkeit der Veröffentlichung sah. So kam es, dass er zwischen Juni und September 1920 sechs für die russische Öffentlichkeit formulierte Briefe an Lunatscharski sandte. Eine Veröffentlichung erfolgte nicht, weil angeblich nicht alle Briefe ankamen, hieß es später.

1922 wurden die Briefe in Paris vom Verlag „Sadruka“ herausgebracht.

Die Zeitung „Prawda“ veröffentlichte am 24.9.1922 die Frage: „Wofür interessiert sich Wladimir Iljitsch?“ Darauf antwortet Lew Kamenew, der Lenin auf seinem Krankenlager besuchte: „...für die Briefe von Korolenko an Lunatscharski, die eben erschienen sind.“ Ob oder wie Lenin darauf reagierte, ist noch unerforscht.

Der in den Briefen wiedergegebene bedeutungsvolle Abschnitt der russischen Geschichte kann hier leider nur sehr kurz sein:

Korolenko beginnt die Briefe mit seinem Protest gegen die wahllosen Erschießungen ohne Gerichtsurteil, diesen Rückfall in finstere Vergangenheit und unentschuldbarer Makel der neuen Gesellschaft. Er erklärt weiterhin, warum die Sozialisten der USA und Westeuropas nicht auf ihre erkämpften legalen Freiheiten und Rechte, die Russland noch nie hatte, verzichten und sich der sogenannten Diktatur des Proletariats und des voreiligen Kommunismus, ohne Beachtung objektiver und subjektiver Voraussetzungen, nicht anschließen werden. Die Bolschewiki benutzten die Lüge, dass der Bourgeois nur Räuber und Halsabschneider sei, und dabei verschwiegen sie, dass der Kapitalismus auch eine Produktivkraft für die Umgestaltung der neuen Gesellschaft ist. Russland wird seinen Weg allein weitergehen müssen. Das bedeutete Verursachung von Hungersnot, Verarmung, Zwangswirtschaft, Terror und zunehmenden Hass besonders auf dem riesigen Land. Bürgerkrieg, ausländische Intervention, Emigration der Intelligenz und anderes waren weitere Folgen. Die Bolschewiki wollten Gerechtigkeit. Richtig, schrieb Korolenko, doch ohne Freiheit gibt es auch keine Gerechtigkeit. Ihr Maximalismus, alles auf einmal zu wollen, war alles andere, nur kein Marxismus. Korolenko rief die Bolschewiki auf, ihre Politik zu ändern, um den Erfolg der Revolution zu sichern. Er war überzeugt, die Veröffentlichung seiner Briefe werde das Volk bewegen, auf den Weg zur Wahrheit dankbar zurückzukehren.

Zu diesem Weg kam es nicht, da die Öffentlichkeit die Briefe nicht erhielt. Die Annäherung an die westlichen Sozialisten blieb aus. Möglicherweise wäre die Geschichte vollkommen anders und vor allem friedlicher verlaufen.

In der Sowjetunion erschienen die Briefe erstmals 1988 im Heft 10 der Zeitschrift „Nowy Mir“. Die Zeitschrift „Sowjetliteratur 1/1990“ brachte uns die Übersetzung ins Deutsche, die im Nachdruck in „Späte Begegnung“ ISBN 978-3-00-028520-9 enthalten ist.

Als Korolenko 1921 starb, nahmen viele Menschen, darunter auch Funktionäre, schweigend von ihm Abschied.

Stalin, der schon die Knute in der Hand hatte, sorgte offensichtlich dafür, dass Korolenko und seine Überzeugung von der Notwendigkeit eines freiwilligen Sozialismus möglichst schnell in Vergessenheit geriet.

„Doch die Wirklichkeit bleibt Wirklichkeit“, schrieb Korolenko in seinen Briefen, die die hohe moralische Leistung der russischen Literatur rechtfertigen. Der Großteil des westlichen Antikommunismus ist damit entwertet, denn die Aussagen Korolenkos stehen seit 1920 aktuell im Raum!

Wer in der DDR die Sowjetunion kennenlernte, war von den großen Leistungen des Landes die bis zum Flug in den Kosmos reichten, beeindruckt. Doch zugleich blieb auch stets ein unerklärliches Unbehagen. Die alten Staatsmänner und die Stagnation waren nicht zu übersehen. Michail Gorbatschow wagte mit „Offenheit und Umgestaltung“ den mutigen Aufbruch und zugleich die Beendigung des „Kalten Krieges“, aber er scheiterte letztlich auch am Dogmatismus der Kommunistischen Partei und fiel in Ungnade.

„Wirklichkeit bleibt Wirklichkeit“ mahnte Korolenko, das ist auch noch nach 100 Jahren realistisch für eine neue soziale Ordnung.

Helmut Hauck
<http://korolenko.de>



Mein Misstrauen gegen die Coronapolitik

Seit 25 Jahren führe ich als Rechtsanwalt Verfahren gegen die öffentliche Hand. Immer kämpfe ich gegen Beschränkungen der Freiheitsrechte. Sobald Behörden den Gesundheitsschutz ins Feld führen, reagiere ich empfindlich. Verfolgt die Exekutive wirklich die von ihr genannten Ziele? Meist sind meine Zweifel berechtigt.

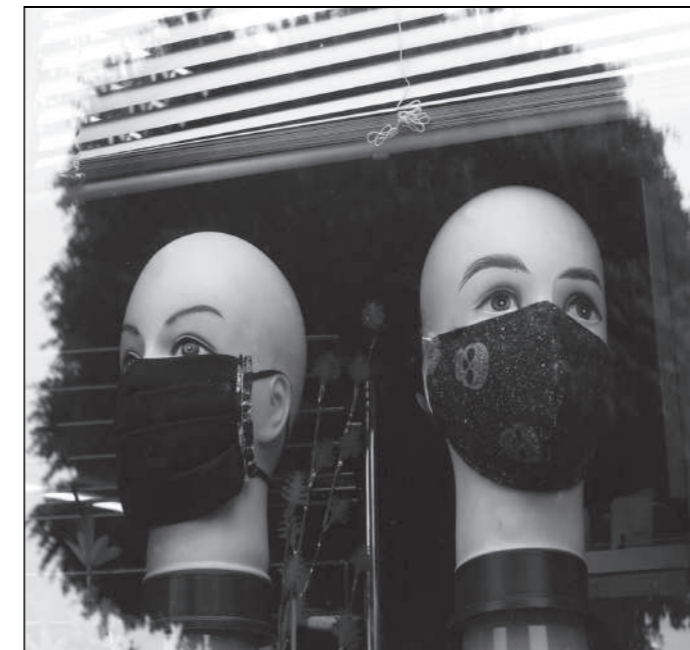
So wird zum Beispiel das Glücksspielmonopol der Bundesländer auf den Gesundheitsschutz gestützt, obwohl mit dem Monopol in Wirklichkeit – wie übrigens auch das Bundesverwaltungsgericht bestätigte – illegitime fiskalische Ziele verfolgt werden. In Sachen Corona schrillten meine Alarmglocken schon am 18. März, als die Kanzlerin die Republik beschwor: "Glauben Sie keinen Gerüchten, sondern nur den offiziellen Mitteilungen."

Danke, nein danke. Staatlich betreutes Denken lehne ich ab. Ich denke und ich recherchiere selbst.

WHO entschärfte 2009 Kriterien für Pandemien

Zunächst fiel mir auf, dass die WHO schon 2009 die Kriterien für den Ausnahmefall einer „Pandemie“ erheblich abgeschwächt hatte. Musste für eine Pandemie bis dahin „eine beträchtliche Anzahl von Toten“ nachgewiesen werden, so wird dieses Kriterium seit April 2009 einfach weggelassen. Im gleichen Jahr wurde die relativ ungefährliche Schweinegrippe zur Pandemie erklärt, obwohl die erforderliche „länderübergreifende Großschadenslage“ überhaupt nicht bestand. Für die Pharmaindustrie war das die Einladung, Impfstoffe im großen Stil gegen die Schweinegrippe herzustellen.

Seit der Schweinegrippe spielt die Gefährlichkeit des Erregers kaum mehr eine Rolle. Jede überregionale Grippewelle kann nun zur Pandemie aufgewertet werden. Dabei haben wir mit dem Coronavirus kein Ebola und keine Tollwut – sondern eine vergleichsweise harmlose Pandemie.



Studien zeigen, dass etwa 80 Prozent der positiv Getesteten davon nichts spüren. Nach Aussagen der Pathologen des Hamburger Universitätskrankenhauses starb keiner der 200 offiziellen „Corona-Toten“ in Hamburg an dem Virus, sondern an Vorerkrankungen, also lediglich „mit“ dem Virus.

Gegenstimmen werden ignoriert

Verstehen Sie mich nicht falsch: Niemand will schwere Krankheitsverläufe verharmlosen. Aber die Rechtfertigung der freiheitsbeschränkenden Maßnahmen wird jeden Tag fraglicher.

Deutschland ist bis heute im Ausnahmezustand, auch was die Diskussionskultur angeht. Gegenstimmen aus den inneren Reihen der Regierung und namhafter Wissenschaftler werden ignoriert. Und vor uns liegt eine Wirtschaftskrise historischen Ausmaßes.

Wer die derzeitigen Beschränkungen der Freiheitsrechte gutheißt, muss sich vieles fragen lassen. Warum zum Beispiel wird nicht mit ähnlich drakonischen Maßnahmen auf die 20.000 Menschen reagiert, die jedes Jahr durch Krankenhauskeime sterben, und warum interessiert sich niemand für die rund 500.000 Menschen, die sich jährlich mit Krankenhauskeimen infizieren?

Digital-Industrie und Pharma-Firmen profitieren

Die Profiteure der Krise geraten aus dem Blick. Die Digital-Industrie profitiert vom Social-Distancing. Die Regierungen schütten die Pharmaindustrie mit Steuergeldern zu, denn – so lehrt uns die Kanzlerin – die Pandemie ist erst zu Ende, wenn der Impfstoff da ist. Und Gesundheitsminister Jens Spahn? Folgt man dem Focus, verdiente Spahn vor seinem Ministeramt "über ein diskretes Firmenkonstrukt heimlich an intensiver Lobbyarbeit für die Gesundheitsindustrie".

Darf ich also misstrauisch sein, weil die Regierenden am 15.4.2020 förmlich beschlossen haben: "Ein Impfstoff ist der Schlüssel zur Rückkehr des normalen Alltags." Und weil die Kanzlerin seitdem betont, dass die Pandemie erst endet, wenn wir einen Impfstoff haben.*

Liebe Frau Merkel, viele Bürger*innen sind weder Wirtköpfe noch Spinner, auch wenn „offizielle Mitteilungen“ anderes behaupten. Wir wollen frei leben und keine Versuchskaninchen für unausgereifte Impfstoffe sein. Und – liebe Frau Merkel – ich habe keine Angst vor Fakten und vor anderen Meinungen.

Angst macht mir aber der Einfluss der Industrie und der Eliten auf Politik und Demokratie.

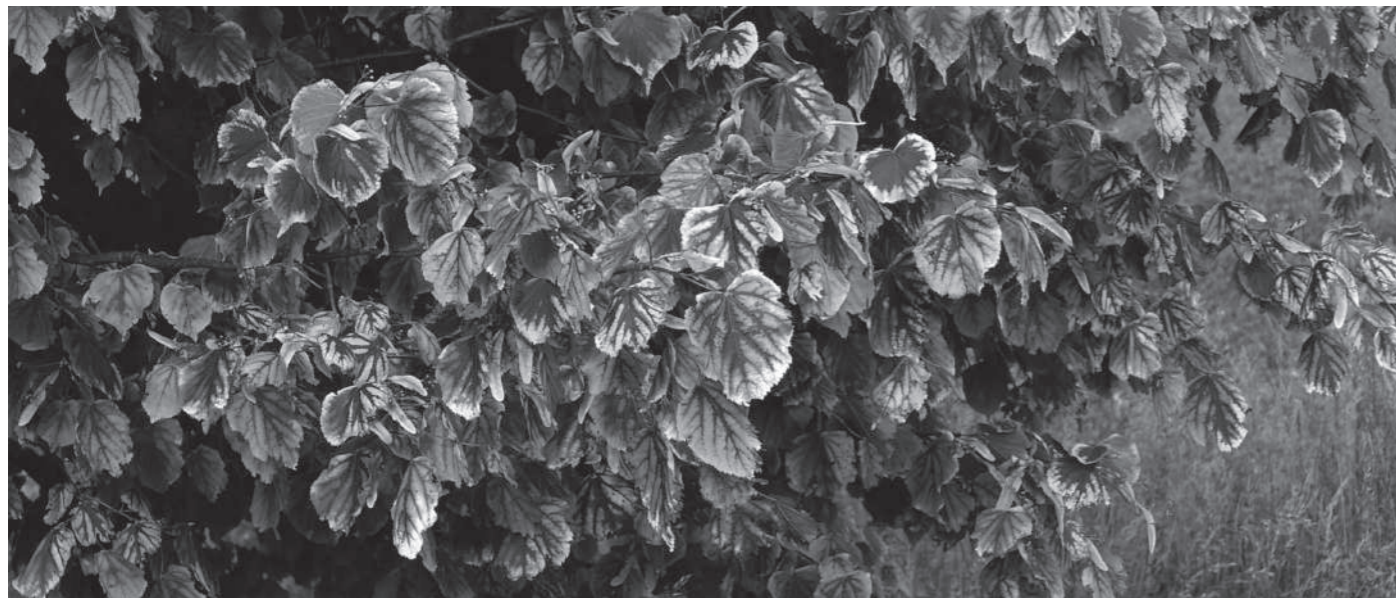
Ein Kommentar von Rolf Karpenstein
https://www.deutschlandfunkkultur.de/pandemie-skepsis-mein-misstrauen-gegen-die-coronapolitik.1005.de.html?dram:article_id=480740



Wiederholter Pflanzenschutzmitteleinsatz nicht nur in naturnahen Gärten

1.346 t illegale Pflanzenschutzmittel hat Europol beschlagnahmt, wurde Anfang Juni verkündete. Herauszubekommen, welche legalen Pflanzenschutzmittel am Tollensetal Schäden verursacht haben, war auch nicht ganz einfach z.B. am 25. Juni. An das Pflanzenschutzamt: „Habe ich sie richtig verstanden, dass die Daberkower Landhof AG das Mittel Clomazone im April ausgebracht hat, welches nicht nur die unmittelbar an den mit Ackerbohne bepflanzten Linden die Blattränder bis ins Weiße entfärbt hat, sondern, dass u.a. auch unsere Knallerbsensträucher und Felsenbirnen davon betroffen sind? Ich bitte sie hiermit noch einmal darum, nach Überprüfung ihrer

Fotos von den betroffenen Pflanzen, mir schriftlich mitzuteilen, welches konkrete Pflanzenschutzmittel, wann, durch wen ausgebracht wurde, welches das vorgefundene Schadbild verursacht hat. Auf diese Weise ließe sich eine Anzeige meinerseits gegen Unbekannt vermeiden und die überlasteten Gerichte könnten endlich die Klage gegen die hiesige Ferkel-Fabrik von 2012 zu ihrem Abschluss bringen.“ MfG Olaf Spillner
Gamit 36 AMT verdunstet bei hohen Temperaturen nach Nieselregen und läßt sich in kühlen Gärten nieder. Nach dem Ausbringen muss der Bauer wöchentlich kontrollieren und bei Verfärbung benachbarter Pflanzen die Behörde informieren. Hat er leider nicht.



Sag` mir wo die Bienen sind - wo sind sie geblieben... Sag` mir wo die Bienen sind, was ist geschehen?

Mit meiner ganzen Kraft diene ich täglich dem großen Ganzen und leiste meinen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Die Imkerei ist eine körperliche Herausforderung. Durch die Intensivierung der Mono-Kulturen ist es erforderlich geworden, Nischenplätze zur Aufstellung von Bienenvölkern zu finden. Durch das www.BLU-BI.com Projekt ist es uns gelungen, diese notwendigen Plätze zu finden. Das bedeutet einen enormen Mehraufwand für mich.

Ich bin Berufs-Imkerin in Vollzeit und haben in den letzten Jahren herbe Bienen-Verluste hinnehmen müssen, ohne jemals eine Entschädigung durch die Verursacher zu erhalten.

Nun melde ich mich wieder zu Wort, weil ich erneut Totenfälle an mehreren Bienenstandorten zu beklagen habe. Ein Gefühl der Ohnmacht, Lähmung und einer tiefen Traurigkeit breitet sich aus.

Der Super-Organismus der Honigbiene ist abermals erheblich geschwächt worden und das zu einer Jahreszeit in der sich die Bienen auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung befinden und wertvollen Nektar eintragen. Die Überlebensgrundlage des Imkers. Es gibt keine Prämien oder Subventionen wenn die Honigernte schlecht ausfällt...

Die Ausbringung von Umweltgiften als Behandlung zum Schutz der Nutz-Pflanze hat verheerende Auswirkungen auf unsere Insekten, insbesondere auf die Bienenvölker. Die Biene wird als Bio-Indikator bezeichnet, das bedeutet: sie ist ein Heilanzeiger. Wenn die Flugbienen im Kollektiv sterben, dann ist gewaltig etwas im Argen.

Die kontaminierten Flugbienen werden vor dem Flugloch abgewehrt und sterben draußen - im "besten" Fall vor der Bienenbeute, damit der Schaden ersichtlich ist.

Die Völker an den verschiedenen Standorten werden von mir in einem Rhythmus von acht Tagen durchgeführt. Eine Untersuchung der toten Bienen sollte im Bestfall innerhalb von 24 Stunden stattfinden - ansonsten wird es schwierig die Wirkstoffe nachzuweisen bzw. die Probe ist untauglich... Demzufolge sind die Ergebnisse in der Regel nicht ausreichend, um den Tod der Bienen mit dem ausgebrachten Wirkstoff in Verbindung zu bringen. Wenn die Spritzung zwischenzeitlich stattgefunden hat, ist der Verursacher nicht zu ermitteln! Zudem befliegt die Biene Land-Flächen in einem Radius von min. 3 km. Es muss nicht unmittelbar das bewirtschaftete Feld an den Bienenstand angrenzen.

"The circle of life" - das Rad des Lebens ist durch äußere Einflüsse vom Kurs abgekommen. Die Ordnung ist zusammengebrochen. Auch in mir bricht etwas zusammen, wenn ich solch` einen Anblick ertragen muß!

Ich tue mein Bestes, die Harmonie im Bienenvolk zu bewahren. Ohne die Imkerschaft sind unsere Bienen in dieser "modernen" Landwirtschaft schon lange nicht mehr überlebensfähig - wie viele andere Arten auch.

Die Ignoranz und Profitgier akzeptiert keine Grenzen...

Imkerei Gisela Paasch
17089 Gnevkow /OT Letzin / Letzin 79



Die Windpark Heydenhof - Neu Plötz Betriebs GmbH & Co. KG 12 will hier auf dem Feldblock vor der Ferkelfabrik am Tollensetal 12 ihrer beantragten 26 neuen Windkraftanlagen aufstellen



"Umfrage und Darstellung unseres Angebotes zur Errichtung von Windenergieanlagen mit freiwilliger Bürgerbeteiligung"

Sehr geehrte Herren,

mit heutiger Postwurfsendung ging uns Ihr Schreiben vom 27.04.2020 zu. (Um Rücksendung einer zustimmenden Erklärung wird in einer Woche gebeten.)

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich halte ihr Schreiben in Form und Inhalt für eine durchsichtige Gaunerei.

Sie versprechen den Anwohnern, die zwei nicht näher definierte Windparks ertragen sollen, allen Ernstes im Fettgedruckten einen subventionierten Strompreis, um diese Zusage ein paar Sätze weiter dann ganz oder in Teilen zurückzunehmen. Man muss kein Anwalt sein, um zu durchschauen, dass selbst „vor einem Notar“ abgegebene Verpflichtungserklärungen bzw. "klaren Zusagen" von ihrer Seite nicht das Papier wert sind, auf dem sie gedruckt sind. Die verbindliche Zusage eines niedrigen Strompreises könnte bestenfalls der Energieversorger als Vertragspartner der Stromkunden machen.

Das dubiose Anschreiben hat offenbar den einzigen Zweck, die Zustimmung der betroffenen Anwohner im laufenden Genehmigungsverfahren einzukaufen und damit Druck auf die Gemeindevertretungen auszuüben. Die Zahl der von Ihnen beantragten Windrädern wird von der Genehmigungsbehörde mit großer Sicherheit reduziert werden. Sie werden dann den „eingeladenen“ Anwohnern vorrechnen, dass die "faire Teilhabe" an den Windparks sich sehr schnell zu einer ausschließlichen Teilhabe an den visuellen Eindrücken der rotierenden Windräder reduziert.

Mit keinem Satz beschreiben Sie in Ihrem Angebot, was denn da auf die betroffenen Bewohner zukommt. Wie hoch sind die geplanten Windräder? Was bedeutet "besonders leise"?

Die schlichte Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen wird von Ihnen als besonderer Vorzug des Projektes angepriesen oder ist es ein besonderes Entgegenkommen, dass die Gewerbesteuer "vor Ort" bezahlt wird.

Die von Ihnen angebotene Subvention der Strompreise müsste es gar nicht geben, wenn hierzulande nicht seit Jahren eine verfehlte Energiepolitik verfolgt würde. Die massive Ausweitung der Windenergie, die höchst diskontinuierlich dem Stromnetz zugeführt wird, war eine wesentliche Ursache für die Preissteigerungen der letzten Jahre. (in 10 Jahren mehr als 27 % Steigerung) Vor nur 10 Jahren war der nun angebotene „günstige Strompreis“ etwas ganz Normales. In unseren Nachbarländern liegt er noch heute unter 20 Cent pro Kilowatt-stunde. (Frankreich und Tschechien: 17 Cent, Polen: 13 Cent)

Sie behaupten der erzeugte Strom sei "sehr gut ableitbar" und verschweigen, dass überschüssiger Strom aus Windkraftanlagen aktuell nur gegen entsprechende Zahlungen von unseren Nachbarländern abgenommen wird. In Deutschland gibt es gegenwärtig keine ausreichende Infrastruktur für die Ableitung der vorhandenen Windenergie aus den nördlichen Bundesländern zu den potentiellen Verbrauchern im Süden. Von daher besteht kein Bedarf nach weiteren Windparks in unserer Region.

Ich gestatte mir, dieses Schreiben als offenen Brief auch anderen Betroffenen zugänglich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Robert Kreibitz



Zuhause ist wo der Anker fällt

Auf Sylt zu sein, verändert alles. Weite, so weit das Auge reicht. Freiheit, all das zu tun, was frei macht.

Gedanken, vom Winde verweht. Die Insel, das Meer, der Horizont – Sylt ist mehr als nur eine Urlaubsinsel.

Sylt ist ein Lebensgefühl.

Wen es einmal packt, der kommt nicht mehr los.

An der Westküste... Sylt ist eine Insel voller Lieblingsplätze.

Jeder findet seine eigenen.

<https://www.ankermal.com/impressum>

Erich Preißler Windparkverwaltung GmbH

vom günstigen Stromtarif profitieren

Der gelb umrandete Stimmzettel zum Bau der beiden Windparks am Tollensetal sollte eigentlich schon bis zum 17.7. abgeschickt werden. Drei Tage später hatte die Windpark Heydenhof – Neu Plötz Betriebs GmbH & Co. KG ein neues Anschreiben mit Fristverlängerung auf den 14. August gestartet.

Es war wohl etwas knapp bemessen, mit nur einer Woche Bedenkzeit für die „einmalige Chance“ vom günstigen Stromtarif zu profitieren. Wer das nicht will, könnte jetzt statt dessen „einen einmaligen Zuschuss zwischen 5.000 und 7.000 Euro erhalten“... aber

nur, wenn das Angebot von Herrn Preißler angenommen wird.



Informationen zur Gründung der „Kleinen Dorfschule Vorpommern“

In der Gemeinde Daberkow, OT Wietzow entsteht gerade eine kleine Dorfschule für Kinder im Grundschulalter. Informationen dazu gab es in der Zukunftswerkstatt am 08.07.2020 und in der Gemeindevertretersitzung am 23.07.2020 durch die Vorstandsvorsitzende des Schulträgervereins Gundula Tews. Der ursprüngliche Plan war, mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 den Schulbetrieb mit ca. 10 Kindern von 6 bis 8 Jahren zu starten. Als Schulgebäude wurde eine fertige, speziell für Schulen entwickelte Modulanlage erworben. Das kleine Gebäude wird auf einem durch den Verein gepachteten Grundstück in Wietzow stehen. Hier werden nach und nach ca. 30 Kinder die Grundschule besuchen können. Bei Bedarf steht ein weiteres Grundstück in Daberkow für die zukünftige Schulentwicklung zur Verfügung. Ein Großteil des Schulalltages werden die Lernenden an verschiedenen außerschulischen Lernorten wie Firmen, Betrieben, Werkstätten, Gärten, Büros, Ateliers und in der Natur verbringen, um vielfältige, lebensnahe Erfahrungen in der Praxis zu machen. Das macht unter anderem diese Schule so besonders.

Der Träger der „Kleinen Dorfschule Vorpommern“ ist der gemeinnützige Verein ZEITREIF e.V. Im Jahr 2019 gegründet, dient der Zweck des Vereins vordergründig der Förderung zukunftsorientierter Bildungsangebote. Die Umsetzung neuer pädagogischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse wird mit der Gründung dieser Schule gezielt unterstützt.

Für die „Kleine Dorfschule Vorpommern“ gibt es ein reformpädagogisches Konzept, welches in Kurzform auf der Website der Schule veröffentlicht ist. Zurzeit stehen noch vereinzelte Genehmigungen (z.B. Brandschutz etc.) aus. Hierdurch kommt es bereits zu Verzögerungen und der geplante Schulstart wird sich um einige Wochen oder Monate verschieben.

Schulen in freier Trägerschaft erhalten in den ersten drei Jahren keinerlei staatliche Finanzmittel. Die Finanzierung erfolgt durch Eigenleistungen des Schulträgers, Finanzierungszusagen von Banken und Elternbeiträgen.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.kleine-dorfschule-vorpommern.de zu finden. Sollte darüber hinaus Interesse bestehen, die Schule finanziell, als Kooperationspartner, Unterstützer, mit Spenden oder durch Mitmachen zu fördern, schreiben Sie bitte eine E-Mail an die dort angegebene Adresse.

Gundula Tews



Sommerakademie 2020 in Hohenbrünzow „Atelier 17111“ vom 3. bis 6. September 2020

Wir haben die Dauer der Sommerakademie gekürzt und ein wenig verkleinert. So seid Ihr nun alle herzlich zu drei Tagen – vom 3. bis 6. September 2020 – gemeinsamen Forschens zum Thema „Unser Grund und Boden als Gemeingut: Wie wollen wir leben?“ eingeladen.

(Im kommenden Jahr wird die Sommerakademie dann in originaler Größe und Länge stattfinden.)

Unsere inhaltlichen Themenschwerpunkte sowie deren Formate bleiben erhalten: Auf unserem weiten Experimentierfeld hier in Hohenbrünzow werden wir den Bogen von Themen wie Bodenfruchtbarkeit bis hin zum Gestalten von selbstbestimmtem Leben spannen. In theoretischen, praktischen und künstlerischen Workshops, Vorträgen und Gesprächsrunden werden wir unseren Erfahrungsschatz erweitern.

Zu unserem täglichen Wohlfühlprogramm gehören: Backen mit Dietlind und Hannes am Holzbackofen, Taijiquan im Gutspark mit Swan und Gernot, functional fitness mit Frida, Joggen und Schwimmen mit Rüdi und Nouma... und natürlich kulturelle Überraschungen am Lagerfeuer!

Aufgrund der notwendigen Umstrukturierung haben wir unsere Teilnehmer*innenzahl auf 35 Plätze begrenzt.

Bei der Anmeldung wird daher die Platzvergabe durch die Reihenfolge bestimmt. Also zögert nicht zu lang, „denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst“.

Anmelden: <https://sommerakademie.atelier17111.com/>

Als Antwort auf die Herausforderungen der heutigen Zeit orientieren wir uns auch bei unserer Finanzierung am Solidaritätsprinzip. In diesem Sinne läuft seit Mittwoch, dem 8. Juli um 20:00 Uhr, unsere Crowdfunding-Kampagne und die Anmeldung ist für euch hier auf unserer Website möglich.

<https://www.startnext.com/sommerakademiehb>

Wir freuen uns auf eure Teilhabe!

Die abendlichen Podiumsrunden am Freitag und Samstag von 16:00 Uhr bis 18:30 Uhr sind öffentlich. Genauso der Pubquiz zum Thema Klimagerechtigkeit, am Freitag ab 20:00 Uhr. Das heißt alle können kommen, unabhängig davon, ob sie Teilnehmer*innen der Sommerakademie sind oder nicht.

Veranstaltungsort:

Atelier17111 e.V.
Hohenbrünzow 25
17111 Hohenmockler

Uhrzeit	Donnerstag, 03.09.2020	Freitag, 04.09.2020	Samstag, 05.09.2020	Sonntag, 06.09.2020
07:00 – 08:30		Rahmenprogramm (Yoga/Backen/functional fitness/Taiji)		
09:00 – 10:00		Frühstück		
10:30 – 13:30		Workshops (Politische Aktionsplanung, Alexander-Technik, Bodenfruchtbarkeit/Terra Preta, Landart, Zine)		Ergebnisse Abschluss
14:00 – 16:00	Mittagessen			
16:00 – 18:30	Ankommen	Vorträge Podiumsdiskussion <i>öffentlich</i>	Vorträge Initiativenrunde <i>öffentlich</i>	
19:00 – 20:00	Abendessen			
ab 20:00	Lagerfeuer	Pubquiz zu Klimagerechtigkeit <i>öffentlich</i>	Party Musik	

Die Workshops:

Bodenfruchtbarkeit und Terra Preta

Simon Günzel

An zwei Tagen erkunden wir gemeinsam den Boden und erforschen wie Bodenstruktur, Humusgehalt und Bodenleben zusammenhängen. Dem Ansatz „Gesunder Boden = gesunde Pflanze = gesunder Mensch“ folgend, lernen wir Untersuchungsmethoden und Techniken zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit kennen. Wie zum Beispiel; Terra Preta Herstellung, Infiltrations-Test, Krümelstabilität, Bodenprobenanalyse. Lasst uns gemeinsam den „Akku“ des Bodens laden und einen zukunftsfähigen Landbau möglich machen.

Landart

Anton Detlef Baltrock

Künstlerische Auseinandersetzung mit Themen wie Jagd, Besitz, Raummarkierung, Grenzen und juristischen Regelungen. Gesellschafts- und kunstkritische Werke schaffen, die in keiner Galerie ausgestellt werden können, weder transportabel, noch käuflich sind. Arbeit mit vorgefundenen Naturmaterialien, Licht und Schatten, die Natur wird das Medium künstlerischer Gestaltung, mittels kleiner Eingriffe oder materialvoll raumgreifender Form. Mit der Zeit verändert die Natur diese Kunstwerke, sie werden Teil der Landschaft. Die fotografische Dokumentation ist daher Bestandteil der künstlerischen Arbeit. Anton Detlef Baltrock ist bildender Künstler, lebt und arbeitet in Berlin und Jüterbog. Er hat an der UdK studiert und sammelte Lehrererfahrung im Lette Verein und an der Sigmund Freud Universität Berlin.

Zine

Barbora Demovičová

Zine, abgeleitet von 'Magazine' oder 'Fanzine', ist die Kunst eines in Ei-genregie produzierten und publizierten Heftformats. Oft wird Zine als nicht-kommerzielle Art des künstlerischen und politischen Ausdrucks verwendet. Bei der Akademie möchten wir uns in diesem Workshop dem Thema 'Common Ground' durch Zine annähern. Konkrete Themen, die bearbeitet werden sollen, sind Grenzen, Mobilität, Bewegungsfreiheit, Europa und Nationen.

Alexander-Technik

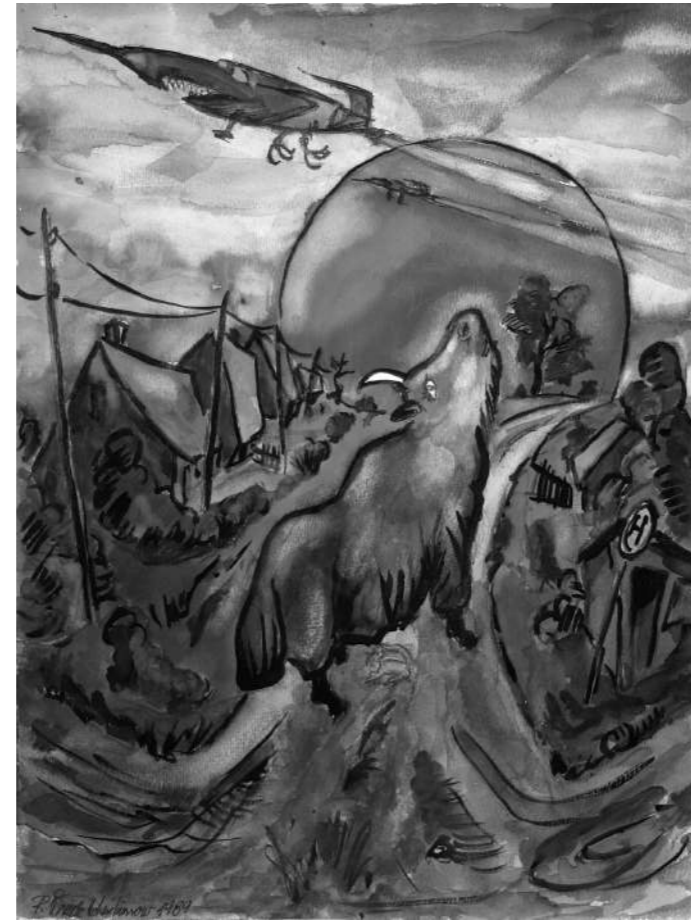
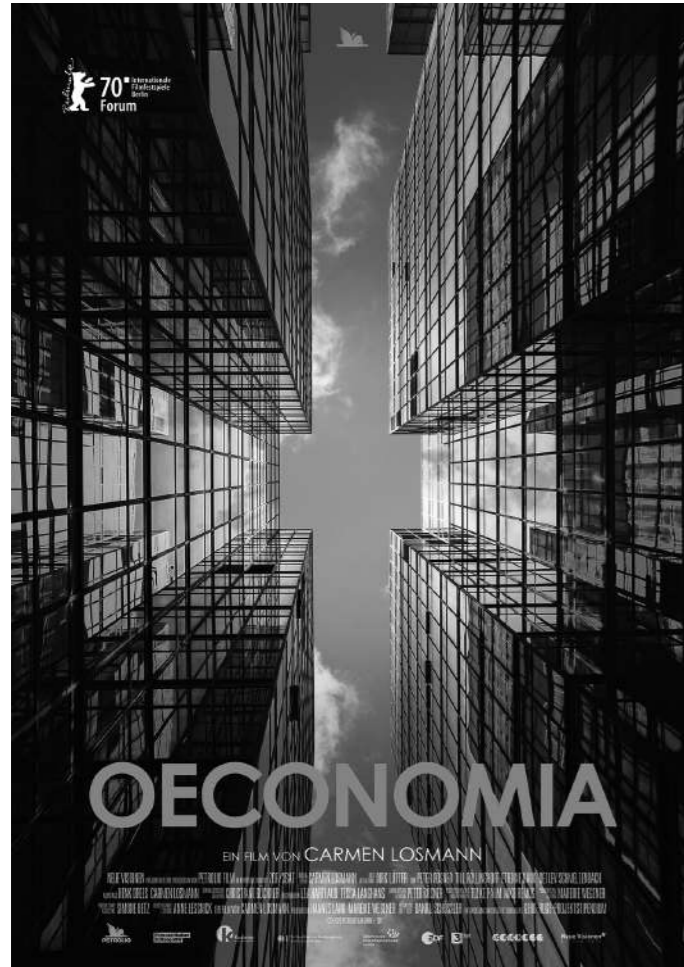
Barbara Blickensdorff

Die besondere anatomische und statische Existenzform des Menschen als Zweibeiner erfordert ein besonderes, in der Natur einzigartiges, Balance System. Die Qualität unseres Kontaktes zum Boden spielt dafür eine wichtige Rolle. Oft stören wir unbewußt unser Balancesystem, unsere Gesundheit und unsere Kommunikation, durch Angewohnheiten aller möglicher individueller Art. In dem Workshop geht es um die Wiederannäherung an den Zustand unserer frühen Kindheit: Ohne Beschwerden, mit Leichtigkeit der Bewegungen, Balance, Heiterkeit, Forscherdrang, Neugier und Offenheit.

Politische Aktionsplanung

Felix Lackus, Johannes Hecht

Politische Aktionsplanung - ein Workshop der sich mit der Analyse bestehender gesellschaftlicher Strukturen, der Planung politischer Aktionen und verschiedenen Vorgehensweisen zur Durchführung beschäftigt. Wir werden gemeinsam an Themen arbeiten, welche sich sowohl auf städtische und auch ländliche Strukturen anwenden lassen.



„Der Schrei der Tiere“ 1989 Hohenbüsow Rainer Wriecz

Filmfest "der NEUE HEIMAT film #16" auf der Burg Klempenow

Der Eröffnungsfilm "Oeconomia" von Carmen Losmann

Unser Wirtschaftssystem hat sich unsichtbar gemacht und entzieht sich dem Verstehen. In den letzten Jahren blieb uns oft nicht viel mehr als ein diffuses und unbefriedigendes Gefühl, dass irgendetwas schief läuft. Aber was?

Der Dokumentarfilm OECONOMIA legt die Spielregeln des Kapitalismus offen und macht in episodischer Erzählstruktur sichtbar, dass die Wirtschaft nur dann wächst, dass Gewinne nur dann möglich sind, wenn wir uns verschulden.

Jenseits von distanzierten Phrasen der Berichterstattung, die ein Verstehen des Ungeheuerlichen letztlich immer wieder verunmöglichen, macht sich OECONOMIA mit viel Scharfsinn und luzider Stringenz daran, den Kapitalismus der Gegenwart zu durchleuchten. Erkennbar wird ein Nullsummenspiel, das uns und unsere ganze Welt in die Logik einer endlos fortwährenden Kapitalvermehrung einspannt – koste es was es wolle.

Ein Spiel, das bis zur totalen Erschöpfung gespielt wird und vielleicht kurz vor seinem Ende steht.

„Dorfkirche Hohenbüsow“ 1993 Rainer Wriecz

In Erinnerung an den Maler Rainer Wriecz, gestorben am 26.7. 2010 in Hohenbüsow, zum 10. Todestag

Im Namen meiner Familie möchte ich noch einmal ein ganz großes Dankeschön senden an die Menschen, die meinen Bruder Rainer auf seinem letzten Weg so würdevoll und fürsorglich begleiteten, besonders an Nina Pohl, Georg Schramm, Astrid und Stefan Schäwel sowie Ulrike und Thede Witschel und alle Hohenbüsower, die auch uns Kraft, Zuwendung und Trost gespendet haben.

Bärbel Wriecz-Ibrahim und Bernd Gröbel
Dresden, 2020



- FERNWEH -

Wovon leben Träume in seltsamen Zeiten ohne einfache Antworten?

Wo ist die Welt zu Ende - zwischen Moskau und Walchensee?
Was vom Planeten übrig blieb, zeigen wir beim...

Filmfest "der NEUE HEIMAT film #16"

vom 21.-23.8.2020

Internationale Kurz- und Dokumentarfilme zwischen persönlichen Geschichten und globalen Zusammenhängen. Gelegen im Spannungsfeld der Realitäten des ländlichen Raumes, als Punkt für Gedankenaustausch und Inspiration.

Drei Tage – ein Fest

mit internationalen Dokumentar- und Kurzfilmen
Ankommen und Hierbleiben – Zeit für Gespräche mit Filmemachern und Gästen, mit Blick aufs Tollensetal



B7 Baltic Islands Network

BAG NET

Des Fischers Handwerk wird auf Eis gelegt

3. August - 5. September 2020

Altes Kühlhaus Hafen Sassnitz, täglich 13.00 - 18.00 Uhr

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

3. August 2020, 18.00 Uhr

Die Video- und Fotoausstellung BAG NET befasst sich mit mythologischen, historischen und gegenwärtigen Aspekten der Ostseefischerei. Neben den Fotografien aus vergangenen Jahrzehnten, die das Hafenumuseum Sassnitz zur Verfügung stellte, zeigen Künstler von den Inseln Åland, Bornholm, Gotland, Hiiuamaa, Öland und Rügen Momentaufnahmen der heutigen Fischerei zwischen Traum und Wirklichkeit.



Europa als Friedensprojekt stark machen Jetzt handeln. Für Frieden. Für Menschenrechte.

Aufruf

an den Rat der Europäischen Union
an das Europäische Parlament
an die Präsidentin der Europäischen Kommission

Die Corona-Krise zeigt uns: Bislang scheinbar Unmögliches wird machbar, wenn Entschlossenheit und politischer Wille zusammenkommen. Jetzt muss Europa solidarisch handeln.

Jetzt brauchen wir jeden Euro für den Aufbau einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Welt.

2012 erhielt die Europäische Union den Friedensnobelpreis. Doch sie wird dieser Auszeichnung immer weniger gerecht: Die Mitgliedsstaaten bauen die EU Schritt für Schritt zu einer Festung aus und investieren immer weniger Geld in gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Menschenrechte.

Wir fordern Sie auf: Ändern Sie den Kurs!

www.forumzfd.de/de/aufruf-europa-als-friedensprojekt-stark-machen



Broock – die „schlafende Schönheit“ – erwacht!

Der Weg zurück zum Historismus kann mit modernen Mitteln etwas abgekürzt werden, wenn die nötigen Finanzen vorhanden sind. Die eingeplanten Mittel zum Wiederaufbau der Broocker Schlossanlage haben die doppelten „Investitionskosten“ für die hiesige Ferkelfabrik längst überholt...

Im Rahmen der **Konzertreihe „Sleeping Beauties“** soll am Mittwoch, den 02. September 2020, um 19.30 Uhr ein Preisträgerkonzert mit Noa Wildschut (Violine) und Lauma Skride (Klavier) in der historischen Broocker Reithalle stattfinden.

Wenn CORONA es zulässt, beginnt das Begleitprogramm bereits um 16.00 Uhr, mit einer Führung sowie Kurzvorträgen zur Geschichte des Schlossguts, zum Bauvorhaben und zur künftigen Nutzung. Auf der Baustelle erwartet die Gäste außerdem ein Kurzkonzert. Der Vorverkauf läuft schon: www.festspiele-mv.de



Die Landwirtschaft in Europa befindet sich in der Sackgasse. Eine Agrarpolitik, die einseitig auf Ertragssteigerung durch giftige Agrochemikalien ausgerichtet ist, hat das Ökosystem an den Rand des Kollaps geführt. Täglich schwindet die biologische Vielfalt, die unserem Ernährungssystem zugrunde liegt. Die Zukunft unserer Lebensmittelversorgung, unsere Gesundheit und Umwelt sind ernsthaft gefährdet... Doch es gibt einen Ausweg: Eine Landwirtschaft ohne giftige Chemikalien.

www.savebeesandfarmers.eu/deu



Das Rezept: Sojasahne selber machen

Zutaten:

200g Sojamilch
80g Sonnenblumenöl
1 1/4 TL Essig (keine Essenz!)

Sojamilch (Raumtemperatur) und Öl mit dem Pürierstab ca. eine halbe Minute mixen, bis alles miteinander verbunden ist. Dann den Essig dazu geben und nochmal alles gut durchmixen, mit Kräuter oder Knoblauch gibts neue Geschmacksrichtungen. Durch den Essig wird das Milch-Öl-Gemisch sahnig. Sojamilch kann durch andere Pflanzenmilch ersetzt werden.

Das ist nicht nur gesund, sondern schmeckt sogar sehr gut.
<https://www.vegpool.de/magazin/milch-alternativen.html>

Guten Appetit

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme für Freunde des Landlebens ist keine harmlose Satire...

www.mensch-und-land.de



Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht. Spendenquittungen kann **vereinzelt** ausstellen, weil gemeinnützig. **Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung** bitte hier:
IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19



Mahnwache vor der Ferkelfabrik am Tollensetal

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüsow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Christian Herfurth

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüsow 1
17129 Alt Tellin

Mail: tollensetaler@googlemail.com
Internet: <https://tollensetaler.blogspot.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: DITO, Gonzalez, Pohl, Neue Visionen, Spillner

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.